Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 16

Artikel: Aus St. Gallen, Luzern, Aargau, Zug, und Schwyz : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Luzern, Aargau Zug, und Schwyz.

(Korrespondenzen.)

St. Gallen. ⊙ a) ☛ Diesmal werde ich hoffentlich nicht anbrennen, wenn ich meine lieben Kollegen aus dem St. Galler Lande recht eifrig ansporne, den Lehrertag in Stans zu besuchen. Im letzten Herbst wurde nämlich die Sache zu Nebel und Wasser. Allein jetzt gilt es Ernst, der Zeitpunkt ist gar nicht unglücklich gewählt, denn Ende April haben wir hier zu Lande und wohl auch anderwärts überall Ferien. Nach des Examens schwüler Temperatur darf die Pestallozzi-Schar einwenig verschnaufen, damit ihr der Atem nicht ganz ausgeht, und damit sie am 4. Mai den Kampf ums Dasein aufs neue kühn aufzunehmen vermag. Schon mancher Gefährte hat mir letzter Tage ins Ohr geflüstert: „Du, nach Stans gehe ich auch, das gibt einen prächtigen Ferienbummel an das stille Gelände dort drinnen, es ist ja just die Zeit der Blüte, da die Natur in neuem Kleide sich präsentiert. O meine Alte, die Elisabeth, die Kathri käme auch gerne mit." Diese Botschaft hörte ich gerne und ich glaube, die Stanser würden gar nicht erschrecken, wenn ein ganzes Bataillon Ostschweizer und Ostschweizerinnen bei ihnen einrücken würde. Wo etwas Rechtes los ist, da sind wir eben auch dabei, und ein hübscher Damenflor ist gerade auch nichts Wüstes. Ich meine, wir dürfen es wagen, an gastfreundlicher Aufnahme im Lande Winkelrieds fehlt es gewiß nicht, und die Fahrt hin und zurück per Bahn und per Schiff wird auch kein Kapital verschlingen, sofern nicht vergessen wird, den „Pädagogischen" eine „Billigkeitskarte" rechtzeitig beizulegen. Dann ferner kommen in Stans unter schneidiger Leitung von Herrn Oberst Erni alles praktische, für uns Dozenten wie gemachte Sachen zur Behandlung, Bibl. Geschichte, Schwachsinnigen- Pflege und Naturkunde. Das gibt Stoff zum Diskutieren. Endlich sei der gemütliche Teil ebenfalls bestens vorbereitet. Gewiß zwei schöne Tage werden uns beschieden sein, sofern wir selber die Gemütlichkeit mitbringen, und nicht Gesichter schneiden, wie acht Tage vor dem Examen. Also wacht auf!

— In den Streit betreffend zweimalige Patentprüfung der st. gall. Primarlehrer will ich keinen neuen Spahn tragen. Die ganze Streitsache hat ja überdies hintendrein nur akademischen Wert, doch sei bemerkt, daß etwelche Herren etwas zu viel Eifer bekundeten, wenn sie gar noch die Frage der periodischen Wiederwahl als Wauwau aufmarschieren ließen. Bangemachen gilt nicht. Und wenn einer der Freunde der zweiten Prüfung gar von modernen Bildungsfeinden sprach in der Schweiz. Lehrerzeitung, dann heißt man das denn doch über das Ziel hinaus geschossen. Darf ja in solchen Angelegenheiten füglich auch das audiatur et altera pars zum Ausdrucke gelangen. Damit basta!

Während diese paar Zeilen in die Presse kommen, sind die Examen in ihrer größern Hälfte vorüber. Lehrer und Schüler sind in gleichem Maße froh, wenn diese kritischen Tage ernster Ordnung endlich vorbei sind. Wohl zu keiner andern Zeit sind die Ferien so überaus notwendig, wie im Frühling nach einem schauerlich langen Wintersemester. 14 Tage Frühlingsvakanz sollten die Regel sein. Ich begreife, daß die Prüfungen nicht überall gleichfrüh angesetzt werden können; aber warum kann man dies im größten Bezirke, in der Stadt St. Gallen? Unbegreiflich ist mir nur, daß mitunter Schulen nach weniger Schulzeit eine lange Ferienzeit bekommen, bezw. ein früheres Examen als jene, welche 400 und noch mehr Schulhalbtage aufweisen. Auch dürften bei uns die einzelnen Prüfungstage in den öffentlichen Blättern veröffentlicht werden. Wenn man's im Thurgau kann, warum bei uns nicht? Die übliche Geheimtuerei hat doch absolut keinen sittlichen Wert. Meinst du nicht auch, Freund Hansjakob?

— b) Nunmehr wird der planierte Schulhaus-Neubau in Niederhelfenswil in Angriff genommen. Die Bauleitung wurde dem Architekten Truniger in Wyl übertragen. Insgesamt wird der Bau etwa auf Fr. 35,000 zu stehen kommen.

In Mosnang feierte die Arbeitslehrerin Frau Loser-Grob ih 25jähriges Dienstjubiläum.

An die Unterschule Flawil wurde gewählt Herr Adolf Schöbi z. Z. in Büischwil.

In der Fortbildungsschule St. Gallen wurden Schülerarbeiten in folgenden Fächern ausgestellt: Freihandzeichnen, Fachzeichnen, Malen und Modellieren der dekorativen Abteilung; Geometrisches Zeichnen; Fachzeichnen der bautechnischen Abteilung; Fachzeichnen der mechanisch-technischen Abteilung; Fachzeichnen der Gärtner; Holzmodellieren der Zimmerleute.

An die evang. Mädchensekundarschule Wil kommt Frl. Kollreuter, bisher an der Realschule Ragaz wirkend.

Zum Rektor der Realschule Rorschach wurde gewählt Herr Reallehrer Romer. Gratulieren!

In Rorschach feierte Schwester Cölestine das 50jährige Jubiläum als Ordensschwester und Lehrerin. Die feingebildete und energische Vorsteherin des bekannten Mädcheninstitutes „Stella maris" hat diese Anstalt zu hoher Blüte gebracht.

Nach evang. Stein kommt Herr Lehrer E. Schweizer, bisher angestellt an der Versorgungsanstalt Klosterfiechten bei Basel.

Laut den neuen Statuten besteht die Realschulkorporation von Neßlau-Krummenau nicht mehr aus allen Gemeindebürgern dieser zwei Gemeinden, sondern jeder, der 2 Fr. bezahlt, ist Mitglied der Sekundarschulkorporation. Sollte ein Defizit entstehen, kann ein weiterer, erhöhter Beitrag beschlossen werden.

Die Garanten der Sekundarschule Uzwil verteilten aus dem Fr. 8000 betragenden Jahresüberschuß Fr. 2,800 an den Primarschulfond und gemeinnützige Zwecke.

Die beiden stadt-st. gall. Religionslehrer, die Hochw. HH. Domvikar Aug. Hug und Joseph Müller, werden nächstens die Hauptstadt verlassen, um weiteren Studien obzuliegen. Während Hr. Hug in Berlin Philologie studiert, wird sich Hr. Müller in Freiburg in der Geschichte und Literatur ausbilden. Beiden verehrten Lehrerfreunden ein herzliches Glück auf!

An die zweite neukreierte Lehrstelle in kath. Tablat wurde gewählt Hr. Lehrer Schönenberger in kath. Mogelsberg.

Lehrer Stieger in Libingen verfaßte ein Festspiel für die Centenarfeier des Kantons, welches am Ostermontag in Mosnang mit viel Beifall aufgeführt wurde. X.

Luzern. Lehrerseminar in Hitzkirch. Die Schlußprüfungen im Lehrerseminar in Hitzkirch fanden am 2., 3. und 4. April statt. Die Ergebnisse werden als gute, teilweise als sehr gute bezeichnet. Es besuchten die Anstalt in der 1. Klasse 13; in der 2. 15; in der 3. 16 und in der 4. 11 Schüler. Total 55 Schüler. Von den Zöglingen wohnten 45 im Konvikte, die übrigen bei den Eltern.

Wie dem Berichte zu entnehmen ist, mußten mehrere Zöglinge des 4. Kurses während dem Schuljahre aushilfsweise Schule halten. Im Verlaufe des Wintersemesters wurden etliche Abendunterhaltungen veranstaltet. Auch einige Nachmittagsspaziergänge nach schönen Aussichtspunkten brachten angenehme Abwechslung in das Konviktsleben.

Am 23. Juli beging das Seminar in ganz familiärer Weise — nur die Lehrer und Schüler der Anstalt und die hochw. Pfarrgeistlichkeit von Hitzkirch waren anwesend — die Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des gegenwärtigen Seminardirektors, hochw. Hr. Kunz. Eine öffentliche Feier, veranstaltet von den ehemaligen Schülern des Jubilars, fand am 31. Juli statt, unter zahlreicher Beteiligung von seiten der Lehrerschaft, der Behörden und des Volkes. Im abgelaufenen Schuljahr wurden aus dem Erziehungsfonde an 48 Schüler Stipendien im Betrage von Fr. 3460.— verabfolgt. Die Seminarbibliothek und die Lehrmittelsammlungen haben auch in diesem Schuljahre durch manche Neuanschaffungen eine namhafte Vermehrung erfahren.

Die Anstalt war geleitet von 7 Professoren und stand unter 5köpfiger Aufsichtskommission. Auch im abgelaufenen Schuljahre bestand an der Anstalt ein „Pädagogisches Kränzchen", das sich alle 3 Wochen versammelte und den Schülern der zwei obern Kurse Gelegenheit zu freier wissenschaftlicher Betätigung und edler Unterhaltung bot. In den Aufsätzen, die zur Verlesung kamen, wurden folgende Themata behandelt:

1. Eröffnungswort des Präsidenten: Ueber Zweck und Nutzen des „Pädagogischen Kränzchens".
2. Bedeutung der Stenographie für den Seminaristen und Lehrer.
3. Die Selbständigkeit des Lehrer.
4. Die Kurzsichtigkeit und ihre Beziehungen zur Schule.
5. Welche Vorteile bieten die häuslichen Schulaufgaben, und nach welchen Grundsätzen ist bei der Erteilung derselben zu verfahren?
6. Ueberblick über die Lebensschicksale des Xaver Herzog, Pfarrer in Ballwil.
7. Wodurch kann in der Schule die nötige Ruhe erhalten werden?
8. Was kann die Schule zur Charakterbildung beitragen?
9. Welche literarische Werke sind dem Lehrer zum Studium besonders zu empfehlen?
10. Was kann der Lehrer in der Schule gegen den Alkoholismus tun?

An das Verlesen der Aufsätze schlossen sich jeweilen eine schriftliche Kritik und eine mündliche Diskussion sowie zwei Deklamationen an, welche ebenfalls besprochen wurden. An den Versammlungen nahm stets auch der Direktor oder, wenn derselbe verhindert war, ein anderer Seminarlehrer teil. Wir wünschen der verdienten Anstalt eine Zeit der friedlichen Arbeit, sie wird dann immer mehr eine Quelle des Segens für das kath. Luzerner Volk. —

— b) Die auf 1. April anberaumte Schlußkonferenz des Kreises Kriens-Horw gestaltete sich zu einer Abschiedsfeier, wurde selbe doch zum letztenmale präsidiert vom hochw. Hr. Inspektor Unternährer, Pfarrer in Greppen. Während einer Reihe von Jahren wirkte derselbe als Bezirksinspektor über den großen Kreis Kriens-Malters, und nach Trennung desselben übernahm er noch die Stelle als Schuldirektor in Kriens nebst dem Inspektorate Kriens-Horw. Nur dem tüchtigen und begeisterten Schulmanne war eine solche Leistungsfähigkeit möglich, wie Herr Unternährer in diesen Jahren sie entfaltet in dieser oft schwierigen und arbeitsreichen Stellung. Ungern nur sieht die Lehrerschaft den verehrten Jugend- und Lehrerfreund aus ihrem Kreise scheiden und wird demselben stetsfort ein gutes Andenken bewahren! N. Sch.

Aargau. Die aargauische Erziehungsdirektion läßt gegenwärtig durch die Bezirkskonferenzen die Frage prüfen, ob eine Neuauflage, event. Revision unserer Schulbücher angezeigt sei oder nicht. Wir wissen nicht, wie die Mehrzahl der Konferenzen zu dieser Frage sich stellt, das aber wissen wir, daß die aargauischen Schulbücher schwere Mängel aufweisen. Die Auswahl der Lesestücke und Gedichte z. B. ist oft eine recht ungeschickte und nicht selten zu hoch, der betreff. Stufe nicht angepaßt. Die Darstellung, besonders im geschichtlichen Teil, ist

schwerfällig und grenzt bisweilen an den bekannten Schützenfeststiefel. Der alte Tschudi wäre jedenfalls damit nicht einverstanden. Die sog. „Stoffe zu Sprachübungen" sind größtenteils unbrauchbar. In konfessioneller Beziehung ist das eine und andere gleichfalls nicht einwandfrei. Das 5. Schulbuch z. B. würde nur gewinnen, wenn das die Katholiken verletzende Gedicht: „Der Ring von Hallwil" (von Aug. Keller) endlich einmal verschwinden würde. Möge die bevorstehende Centenarfeier auch auf dem Gebiete der Schule für die Katholiken sein das Morgenrot einer bessern Zukunft, einer Zukunft, in der das Suum cuique zur Tat und Wahrheit wird. H.

Zug. Der Jahresbericht der kantonalen Industrieschule, des städtischen Gymnasiums und der Sekundarschule in Zug pro 1902 auf 03 liegt vor. Er enthält einleitend eine in die 40 Seiten zählende, hoch interessante Arbeit von Prof. E. Dill „über die Entwicklung der bildenden Künste, insbesondere derjenigen der Gegenwart". Die Leistung Prof. Dills verdient mit vollem Rechte die Beachtung der Gebildeten, denn sie zeugt von großem Verständnis und reicher Belesenheit des v. Autors.

An der Industrieschule und am Obergymnasium, besucht in 5 Klassen von 19, 10, 9, 6 und 8 Schülern, wirkten 8 Professoren, worunter 2 geistliche Herren. An der Sek. Schule und am Untergymnasium, besucht von 34 und 22 Schülern, teilten sich 8 Herren in den Unterricht, worunter drei geistl. Herren. Im ganzen waren es 79 Realschüler und 29 Gymnasiisten, von denen 53 auf den Kt. Zug entfallen. Von der mehr internen Wirksamkeit des Professoren-Konventes heißt es:

Außer den kantonalen Lehrerkonferenzen (im Dezember und Mai), fanden im Laufe des Schuljahres 7 Spezialkonferenzen und 4 offizielle Besprechungen des Lehrer-Kollegiums der Industrieschule und des Obergymnasiums statt, in welchem u. a. folgende Traktanden zur Behandlung kamen:

1. Resultat der Aufnahmsprüfungen, Aufnahme oder Abweisung von Schülern.
2. Begutachtung von Dispensgesuchen.
3. Erteilung von Sittennoten vor den Weihnachts-, den Oster- und den Sommerferien.
4. Bestimmung des Schul-Spazierganges.
5. Bestimmung der Promotionen, Sittennoten und Ehrenmeldungen am Jahresschlusse.
6. Mitteilung von Wünschen der Schulbehörde.
7. Disziplinar-Angelegenheiten.
8. Wünsche bezüglich des Stundenplanes, des Budgets, des Schulprogrammes und der Jahresrechnung.

Am Schlusse des Sommersemesters bestanden 8 Schüler die Maturitätsprüfung mit Erfolg. Die sog. „Kleine Maturität", d. h. Examen in Botanik, Zoologie und Geographie bestunden 6 Schüler.

Abschließend folgt eine Uebersicht des behandelten Stoffes. Neubeginn des Schuljahres den 28. April.

Schwyz. Das kantonale Lehrer-Seminar in Rickenbach schloß seinen Jahreskurs den 21. April. Es war besucht von 30 Zöglingen, von denen 6 den Vorkurs, 11 den ersten, 3 den zweiten und 10 den dritten Kurs besuchten. Den Unterricht erteilten 7 Herren, worunter 2 Geistliche. Die Zöglinge verteilten sich auf die Kantone Schwyz (19), Glarus, Freiburg, Graubünden, Uri, Luzern, Schaffhausen und Tessin. An Stipendien wurden an die schwyzer. Zöglinge Fr. 2690 verteilt. Das neue Schuljahr beginnt den 4. Mai.

An die ehemaligen Zöglinge des Lehrerseminars in Zug.

In No. 14 dieser Blätter wurden Sie auf ein Zirkular aufmerksam gemacht, „das Sie in den nächsten Tagen erhalten werden". Eine leichte Erkrankung des Unterzeichneten trug dann die Schuld, daß der Aufruf erst Ende der vergangenen Woche zur Versendung gelangen konnte. Und nun ist er im lieben Vaterland zerstreut bei den werten Kollegen. In erfreulicher Weise kommt der unterschriebene Halbbogen zurück. Allein es werden von der Post auch viele Couverts mit der Bemerkung „Abgereist" retourniert, was mir beweist, daß ich eine teilweise unrichtige Adreß-Liste erhielt. Ferner bin ich mir bewußt, daß wir nicht alle gewünschten Adressen erhältlich machen konnten.

Daher ersuche ich alle ehemaligen Zuger Seminaristen, welche noch nicht im Besitze des erwähnten Aufrufes sind, sich unverzüglich an den Unterzeichneten zu wenden, damit ihnen das Zirkular samt der Beitrittserklärung kann zugesandt werden.

Baar, Ostermonntag 1903.

Adolf Köpfli, Sekundarlehrer.

Literatur.

1. Im Verlage von Benziger u. Co. A. G. erschien: **Handbüchlein** für die Mitglieder des Theresienvereins und alle kath. Christen von P. **Philibert Seeböck,** O. Fr. min.

Der Verfasser kommt einem längst gefühlten Bedürfnisse nach, indem er vorab den Mitgliedern obgenannten Vereines, z. Z. 120,000 an der Zahl, dann auch solchen, die es werden wollen, sowie allen kath. Christen ein eigenes Handbüchlein widmet. Mit hoher Begeisterung ist er an die Lösung seiner Aufgabe gegangen und hat ein Werk geschaffen, das verdient, im edelsten und besten Sinne ein Volksbuch zu werden. Es enthält: I. Das Leben der hl. Theresia in kurzen Umrissen, II. Eine Tugendschule aus ihrem Leben, III. Den Gebetsgeist der gotterleuchteten Stifterin, IV. Den Gebetsverein in seinem Ziele und Streben, V. Tägliche Gebete zum Gebrauche in der Kirche. Die schlichte, anregende Schreibweise erfaßt unwillkürlich die Herzen und stimmt zur Andacht. Da das Buch zur Kräftigung des hl. Glaubens und zur Förderung frommen Sinnes vorzüglich geeignet ist, wünschen wir ihm die weiteste Verbreitung. L.

2. Die im Verlage von Karl Grüninger in Stuttgart und Leipzig unter der Redaktion von **Ernst Ege** erscheinende **„Neue Musik-Zeitung"** hat bereits ihren 24. Jahrgang angetreten. Das Blatt darf, nach Einsichtnahme der ersten vier Nummern, ein vielversprechendes genannt werden. Es bringt wissenschaftliche, historische, biographische und allgemein belehrende Aufsätze und Abhandlungen, Gedichte und sogenannte Liedertexte für Komponisten, Mitteilungen über hervorragende Musikaufführungen, Vakanzen und Neubesetzung von musikalischen Aemtern, Personalnachrichten, Rezensionen und vieles andere. Vierteljährlich erscheinen sechs reich illustrierte Nummern mit zirka 80 Seiten Text, sowie sechs Musikbeilagen, je 4 Seiten stark, großes Notenformat, welche Klavierstücke, Lieder, Duos und Trios für Violine, Cello und Klavier enthalten Der Preis ist bei der Reichhaltigkeit und Gediegenheit ein äußerst bescheidene zu nennen und beträgt per Quartal Mk. 1.60. Einzelne Nummern zu 30 Pfg. Wir machen ein musikliebendes Publikum auf diese Zeitschrift aufmerksam und empfehlen dieselbe ganz besonders auch der Lehrerschaft aufs angelegentlichste; sie verdient es vollauf. L.